

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Valentin Schalit
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	University of International Business and Economics Beijing
Gastland:	China
Studiengang an der Gastuniversität:	China Business and Cultural Studies
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2016/17 und SS 2017

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Der Bewerbungsprozess war in der Hinsicht als unkompliziert anzusehen, als dass das Auswahlgespräch entfiel, da die Betreuerin in dieser Zeit (Januar) krank war. Grundsätzlich wurden alle Bewerber zugelassen, so dass wir mit einer Delegation von 10 Studenten im WS nach Peking reisen durften. Das lag auch daran, dass offenbar von chinesischer Seite ein großes Interesse an der FAU besteht.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Die Anmeldung erfolgt über das Onlineportal der UIBE, kurz geec genannt. Dort werden dann alle nötigen Unterlagen eingereicht, was auch recht unkompliziert ablief.

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Natürlich sind Vorbereitungen für einen längeren Aufenthalt in einem so weit entfernten Land etwas langwieriger. Hier die wichtigsten Punkte:

Kreditkarte: Ich habe mich für eine VISA Card entschieden, die ich über die DKB Bank erhalten habe. Damals war diese völlig kostenfrei zu haben und an keine Bedingungen gebunden. insbesondere beim Abheben an den Geldautomaten im Ausland fielen keine Gebühren an. Ab Ende 2017 werden bei der DKB allerdings Voraussetzungen eingeführt, die man erfüllen muss, um weiter kostenfrei weltweit Geld abheben zu können. Beispielsweise ist da von einem gewissen monatlichen Geldeingang die Rede. Deswegen empfehle ich, das Angebot auch nochmal mit anderen Anbietern zu vergleichen.

Impfungen: Zusammen mit einem Kommilitonen haben wir sicherheitshalber wichtige Impfungen machen lassen. Ab China ist es recht günstig, verschiedenste Destinationen auch in Südostasien zu erreichen, was wir auf jeden Fall auch geplant hatten. Für China an sich sind außer den gängigen Impfungen keine weiteren speziellen notwendig, doch für Südostasien schon, wenn man sicher gehen möchte. Jedenfalls endete dies in einem Impfmarathon, da viele Impfstoffe auch mehrmals

verabreicht werden mussten. Bei uns wurden u.a. Japanische Enzephalitis, Tollwut, Meningokokken Meningitis, Typhus gemacht. Hier unbedingt aufpassen, ob die Krankenkasse das auch zahlt, die TK hat die Kosten übernommen, die Barmer jedoch pauschal nur 100 €, so dass dann mehrere hundert Euro selber bezahlt werden mussten. Diese Tipps von mir ersetzen natürlich keine fachliche Beratung vom Arzt, bitte informiert euch auch selbst noch einmal ;)

Stecker: In China sind Universalstecker üblich, wo auch unsere europäischen Aufladekabel reinpassen. Wir hatten damit keine Probleme.

Auslandskrankenversicherung: Eine Auslandskrankenversicherung ist wichtig. In China sind die öffentlichen Krankenhäuser von dem, was betroffene ausländische Studenten uns in China mitgeteilt haben, selbst in der Hauptstadt wie Peking häufig nicht auf europäischem Niveau. Umso wichtiger ist es, dass ihr dann eine Auslandskrankenversicherung habt, die euch im Notfall dann auch den teuren Aufenthalt in privaten Kliniken erstattet. Direkt neben der Uni liegt beispielsweise die private Sino-Japanese Friendship Clinic. Ich habe mich für die Versicherung der Envivas nach dem Tarif TravelXL entschieden, wo man pro Tag zahlt (0,89€/Tag) und auch immer verlängern kann, sofern der Aufenthalt nicht länger als ein Jahr dauert.

Lage der Uni: Drückt euch bevor ihr fahrt unbedingt die Adresse der Uni aus, um diese dann dem Taxifahrer zu zeigen. Vorsicht, in China sprechen die wenigsten Englisch, am wenigsten die Taxifahrer, deshalb die Adresse auch auf Chinesisch dabei haben.

Fotos, Passkopien, etc.: Es hat sich als nützlich herausgestellt, einige Passfotos und die Kopien des Visums und des Passes dabei zu haben, vor allem am Anfang wird das häufig benötigt.

4. Anreise / Visum

Da wir nicht wussten, wann genau wir nach Hause fliegen wollten, haben wir den Flug nur in eine Richtung gebucht.

Tipp: Solltet ihr eure genauen Wunschdaten kennen, bucht gleich Hin und Zurück, das ist meist wesentlich günstiger. Einziger Nachteil hier, was auch häufig vorkam: Wenn ihr einmal dort seid, merkt ihr wie viel es zu sehen gibt und wie leicht es ist in die verschiedenen Länder Asiens zu reisen, so dass viele es bereut hatten, den Flug bereits gebucht zu haben anstatt noch eine Reise am Ende des Semesters zu machen.

Einen günstigen Flug in eine Richtung zu finden war wie gesagt etwas schwerer, so dass man etwas kreativer werden muss. Wir kamen schließlich auf die Idee, über Prag zu fliegen und haben dort auch einen Flug von Aserbaidzhan Airlines gefunden, der uns nur knapp 300 Euro gekostet hat. Der Flug war für den Preis sehr gut, Essen gab es reichlich und es hat ganz okay geschmeckt. Nach Prag sind wir für 19 Euro mit dem IC Bus der DB gefahren und haben dort auch übernachtet in einem günstigen Hostel, insgesamt alles sehr entspannt.

Bei der Ankunft in Peking muss man sehr mit den Taxi Fahrern aufpassen, unbedingt nur offizielle nehmen, die Fahrt zur Uni sollte nicht mehr als 150 RMB kosten. Wir

wurden da übers Ohr gehauen und haben 240 bezahlt. Daher unbedingt immer nach fapiao (Rechnung) fragen, damit wissen die Taxifahrer, dass ihr offizielle Taxis sucht. Alternativ könnt ihr auch den Airport Express Zug nehmen und dann weiter mit der Linie 10 nach Shaoyaoju, wobei die U Bahnen sehr voll sind vor allem morgens.

5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Uns wurde versprochen, dass wir alle einen Platz kriegen im neuen Wohnheim, das aber bei Ankunft nicht fertig war. Uns wurde mitgeteilt, dass es für uns keine Plätze gab, so dass wir stundenlang auf die Angestellten bei der Registrierung einwirken mussten, bis die Administration uns eine Lösung im wahrsten Sinne des Wortes zusammengezimmert hatte. Insgesamt mussten wir innerhalb des Semesters viermal umziehen, von Hotel zu Hotel, anfangs waren wir noch in einem Wohnheim mit altertümlichem Bad untergebracht, das sicher bereits bessere Zeiten gesehen hatte. Hier muss man sagen, dass die Bediensteten an der Rezeption sehr überfordert waren und genervt. Englisch sprachen diese wie alle anderen nur ganz mäßig, so dass wir jemanden suchen mussten, der übersetzen konnte. All das war natürlich keine schöne Erfahrung, vor allem das häufige Umziehen. Die Hotels, wo wir gewohnt haben, waren aber alle ganz in Ordnung und in Uninähe.

Da ich mich dann entschieden hatte ein weiteres Semester zu bleiben, wollten wir uns dieses Chaos nicht wieder antun, so dass ich mit ein paar anderen Freunden zusammen eine Wohnung gemietet habe. Diese haben wir über die Studentengruppe auf WeChat gefunden. Wir hatten jemanden dabei, der Chinesisch konnte, aber trotzdem war es ziemlich eigenartig, einen Vertrag zu unterschreiben, den man nicht lesen konnte; das ist eben das Abenteuer China. Wohnen in Peking hat sich unerwarteterweise als teurer rausgestellt als gedacht, wir hatten noch Glück und haben eine günstigere Wohnung bekommen, da das Viertel um die Uni noch ein moderates Preisniveau aufweist. Wir zahlten 2000 RMB pro Zimmer (280 Euro), waren zu viert. Dazu kam Kautions in Höhe einer Monatsmiete und zusätzlich der „Agency Gebühr“ von jeweils 1500 pro Nase (diese haben wir davor runterverhandelt) sowie der Nebenkosten. Innerhalb des zweiten Rings zahlten Leute dagegen auch mal 3000 RMB aufwärts für ein Zimmer (400 Euro). Wir hatten unseren eigenen Betreuer von der Agentur und alles lief gut, bis am Anfang des letzten Monats die Vermieter auftauchten und uns weismachen wollten, dass wir Vorauszahlungen zu zahlen haben, da es sich angeblich um einen Jahresvertrag handelt. Diese würden wir dann beim Auszug wiederbekommen, was offensichtlich eine Lüge war. Uns blieb nichts anderes übrig, als überhastet ausziehen und ins Studentenheim zurück zu gehen, das nun endlich eröffnet war. Das war alles sehr überstürzt und ein Tiefpunkt unseres Chinaerlebnisses. Die Kautions haben wir natürlich auch verloren.

Das wird Euch allerdings nicht mehr betreffen, da Ihr nun die Möglichkeit habt in das nagelneue und für chinesische Verhältnisse wirklich schon luxuriöse Studentenheim einzuziehen. Dazu würde ich auch dringend raten, weil es wirklich sehr häufig vorkommt, dass man in China (selbst als Chinese) betrogen wird bei der Miete von Wohnungen. Solltet ihr trotzdem off campus wohnen wollen, vertraut euch lieber den großen Wohnungsanbietern wie Lianjia an, auch wenn es teurer ist.

6. Einschreibung an der Gastuniversität

Die Einschreibung verlief unkompliziert, doch passierte es bei uns, dass die Kurse, die vorher angeboten wurden und für die wir an der FAU learning agreements abgeschlossen haben, plötzlich durch andere ersetzt worden sind.

7. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität

Die administrative Betreuung war oft ein Kritikpunkt, häufig kamen Informationen zu spät und insbesondere die Lösung des Problems wo wir wohnen sollten (siehe oben) verlief sehr unzufriedenstellend. Häufig schien es, als sei der Betreuer zu überfordert mit der Menge an Studierenden. Auch die Transcript of Records wurden sehr spät rausgeschickt, so dass viele zu Hause Probleme hatten mit der zeitgemäßen Anrechnung ihrer Kurse, um etwa den Bachelor abzuschließen.

8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Die Lehrveranstaltungen sind vom Niveau her nicht vergleichbar mit denen der FAU, vor allem an der School of International Education. Doch gelingt es meiner Meinung nach, wenn man auf einen engagierten Professor trifft, einen guten Einblick in das chinesische System zu bekommen und das Land zu verstehen. Grundsätzlich hat man aber nicht allzu viel zu tun und daher viel Freizeit.

9. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Ich kann absolut empfehlen, einen Chinesisch Sprachkurs zu machen, den man kann sofort auf die Straße gehen und sein Wissen anwenden. Die Kurslehrer sind sehr freundlich und gestalten den Unterricht interaktiv, in meinem 6 Stunden Kurs wurde uns auch sehr viel zur Kultur erzählt, wir hatten zum Beispiel mal eine Tai Chi Stunde oder auch einmal eine Stunde zur Vielfalt des chinesischen Essens. Die Sprachkurse an der Uni sind kostenlos.

10. Ausstattung der Gastuniversität

Die Universität gehört zu den Top Universitäten des Landes und ist entsprechend gut ausgestattet. Da es eine Campus Uni ist, fühlt es sich an wie eine Stadt in der Stadt. Es gibt Läden, drei riesige Kantinen, einen großen Sportplatz mit Fußball-, Tennis- und Basketballfeldern sowie eine nagelneue Halle mit Schwimmbad und Badmintonfeldern. Die Bibliothek ist ebenfalls neu und verfügt im obersten Stock über einen mit Computern ausgestatteten Lernbereich. Daneben gibt es noch einige recht nette Uni-Cafés.

11. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Die Stadt Peking mit ihren 22 Millionen hat natürlich sehr sehr viel zu bieten, selbst nach einem Jahr kann ich sagen immer noch nicht alles gesehen zu haben. Allein schon neben der Uni gibt es sehr viele interessante Straßenimbisse, Restaurants und Bars. Grundsätzlich spielt das Essen in China eine sehr zentrale Rolle und in Peking kann von jeder der zahlreichen Küchen Chinas viel probiert werden, aber auch koreanisch und japanisch gibt es häufig und all das auf geschmacklichen Niveaus weit über den hiesigen asiatischen Restaurants. Wenn man wenigstens

etwas scharfes Essen verträgt, kann man sich in China auf eine kulinarische Reise begeben. Auch ganz Exotisches wie Skorpione, etc. kann man in der Wangfujing Straße ausprobieren. Aber auch westliches und internationales Essen wird geboten, vor allem im Botschaftsviertel der Stadt.

Wer sein Verhandlungsgeschick testen möchte, ist auf einem der zahlreichen Fake Markets gut aufgehoben, mein Favorit ist der Pearl Market. Peking ist wohl eine der besten aber auch skurrilsten Städte zum Feiern. Dabei könnt Ihr Euch in die riesigen Discos des Sanlitun Viertels begeben oder Kneipen und kleine Clubs im traditionellen Zentrum aufsuchen. Dazu kommen ganz natürlich auch die bekannten Sehenswürdigkeiten, dann das Künstlerviertel 798 und die verschiedenen Ziele außerhalb der Stadt wie die Große Mauer mit ihren einzigartigen Ausblicken (Empfehlung: Dort auch mal übernachten!!) und Tianjin. Insgesamt gibt es sehr viel zu sehen, so dass ich Euch garantiere, dass Eure Sinne in den ersten Wochen überfordert sein werden mit der Fülle an neuen Eindrücken.

12. Geld-Abheben, Handy, Jobben

Mit dem Geldabheben gab es keine Probleme, mit der Visa kriegt man bei der Bank of China und der Construction Bank immer sein Geld ausbezahlt

Eine Handykarte haben wir von dem kleinen China Unicom Geschäft in der Nähe des Registrierungsgebäudes gekriegt mit 1 GB monatlich für das ganze Jahr für knapp 30 Euro.

Arbeiten ist grundsätzlich verboten für Studierende aus dem Ausland, deswegen da vorsichtig sein. Häufig gab es bei nicht genehmigten Sprachschulen Razzien und dort unregistriert arbeitende Studenten wurden des Landes verwiesen.

13. Sonstiges

Das Jahr in China war das aufregendste, was ich in meinem Leben bisher erlebt habe und ich kann nur jedem wärmstens empfehlen dahin zu gehen. China ist ein Abenteuer und häufig klappt einiges nicht wie man es möchte. Doch die vielen Hindernisse muss man überwinden und wächst damit als Persönlichkeit sehr. Obwohl es so scheint, als wüssten wir bereits viel über das Reich der Mitte, werdet Ihr feststellen, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Vieles läuft in China sogar umgekehrt wie bei uns, angefangen bei den kulturellen und sprachlichen Besonderheiten und Barrieren über die Organisation bis zum chinesischen Lebensstil und Gewohnheiten. Wenn ihr euch auf ein Abenteuer einlassen wollt, seid ihr in China richtig.